



Pierre-Laurent Aimard spielt Schumann

Foto: Paul Cox, Warner Classics

Aimard und Koch: Schumann Überzeugt, radikal und durchdacht

Zu seinem 150. Todestag wurde Robert Schumann in Düsseldorf ein würdiges Festival bereitet, als dessen Protagonist der Pianist Tobias Koch hervorstach. Koch versteht sich als Vertreter des „historisch informierten“ Klavierspiels. An diesem magischen Ort entstand auch Kochs Schumann-Einspielung für das Label „Genuin Classics“.

Koch, der in seiner bisherigen Schumann-Exegese das Spätwerk bevorzugt, will die Wissenschaft eines Besseren belehren, die stilistische Integrität „spielend“ unter Beweis stellen. Dabei ist sein pianistischer Ansatz kraftvoll und packend, wobei bei seinem Live-Auftritt mit dem Faschingsschwank aus Wien mögliche Differenzierungen einem allzu forschen Zugriff geopfert werden, Schumanns „flammende Nervosität“ (Joachim Kaiser) raketenhaft vorbeisaust, die Feinnervigkeit einer gewissen Nervigkeit weicht.

Auf seinen Platten hingegen erweist sich Koch als planvoller Gestalter, zumal ihm der Gebrauch der um 1850 gebauten Fortepiani zu Glanzleistungen

gen hinreißt. Für die Gesamtaufnahme der Werke für Violine und Klavier hat Kochs Ehefrau Lisa Marie Landgraf ihre Geige mit Darmsaiten bespannt.

Schumann selber haben sich derweil auch andere Interpreten verschrieben. Auf Pierre-Laurent Aimards „Sinfonische Etüden“ und „Carnaval“ durfte man gespannt sein, denn längst gilt er nicht mehr als Jünger nur von Boulez. Aimard spannt in den „Sinfonischen Etüden“ einen Bogen vom äußerst düster genommenen Anfang bis zum überschwänglichen, aber kontrollierten Finale. Auch op.9 klingt ausgewogen, fein balanciert, aber mitreißend. Aimard überzeugt durch seine Interpretation, Koch zusätzlich durch die Durchdachtheit seines Großprojekts. Mehr kann man vom ausklingenden Schumannjahr nicht erwarten.

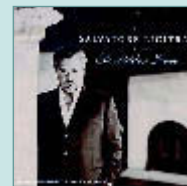


Tobias van de Locht

Robert Schumann: „Gesamtwerk“, Tobias Koch (Genuin)
Robert Schumann: „Carnaval“, Aimard (Warner).

Salvatore Licitra: Arien Verbotene Liebe mit Tenor-Schmalz

Hübscher Kitsch. Von all den Tenören, die die Plattenindustrie seit dem Ende des „Drei Tenöre“-Zeitalters aufzubauen versucht, gehört der Sizilianer Salvatore Licitra sicherlich zu den talentiertesten. Klug ist sein Imagewandel zum smarten Anzugträger auf den Schwarzweiß-Fotos des Covers inszeniert. Kreuz und quer geht es durch 14 Arien des klassischen Tenor-Repertoires, von Rossini über Verdi bis hin zu Cilea bietet er das, was man erwarten kann: weite Kantilenen, Stimmschmelz, vordergründige Leidenschaft und krönende Spitzentöne. Freilich klingt die Höhe nicht wirklich frei, herrscht mehr weinerliche Larmoyanz, als differenzierte Couleur. Es ist mehr die Präsenz des Tenor-Materials, als der wenig variable Umgang damit (Rossinis ‚La danza‘), der Gefallen hervorruft. Den einzelnen Nummern fehlt es an charakteristischer Individualität, da kann auch die ebenso präzise wie vorlaute Orchester-



begleitung unter Roberto Rizzi Brignoli wenig dran ändern. *Uwe Schneider*

Salvatore Licitra: „Forbidden Love“ (Sony BMG).

Michael Korstick's Beethoven Es geht ab wie eine Rakete

Korstick ist Beethoven. Über Vladimir Ashkenazy sagte André Previn, er spiele Rachmaninow, als sei er Rachmaninow. Jetzt legt Michael Korstick Vol.2 seiner Gesamtaufnahme der Beethovenschen Klaviersonaten vor, und das Ergebnis ist so sensationell, dass man hinterher sicher ist, nur so und nicht anders hätte Beethoven seine frühen Sonaten selber gespielt. Obwohl keine Wiederholung auslassend, passen die drei ersten Sonaten op.2 bei ihm auf eine CD, was zum einen an den durchgehend zügigen Tempi liegt (die f-Moll-Sonate, die mit der berühmten „Mannheimer Rakete“ beginnt, geht tatsächlich ab wie eine solche), zum anderen an dem erfreulichen Umstand, dass endlich einmal jemand geradlinig ohne Rubati die Sätze ohne dauernde Ritardandi in einem Tempo durchspielt, was selbstverständlich sein sollte, aber einem im Konzert- und Plattenalltag so selten begegnet wie der Halleysche Komet.



Tobias van de Locht

Beethoven: „Klaviersonaten“, Michael Korstick (Oehms)